

## Auf dem Weg zum unbürokratischen Erfolgsmodell

Verein Lichtblick – hilft Familien feiert zehnjähriges Bestehen – Gemeinnutz steht im Vordergrund

Von Susi Weber

WANGEN - Mit rund 150 Mitgliedern, Unterstützern und Institutionen, die von und durch den Verein partizipieren, feierte „Lichtblick – hilft Familien“ am Samstagabend im Dorfgemeinschaftshaus Deuchelried sein zehnjähriges Bestehen. Für das Beiwerk zu Chronik, Reden und Interviews sorgten mit den Bläserkids Niederwangen, der Karateschule Imerl und der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu Institutionen, die durch die Unterstützung des Vereins auch Kinder in ihre Kreise aufnehmen können, deren Eltern sich das sonst nicht leisten könnten.

Es war Monika Baumann, bis 2017 Vorsitzende des Vereins Lichtblick, die den Rückblick wagte: „Die Familienpflege Allgäu war vor zehn Jahren noch ein Angebot der Sozialstation St. Vinzenz. Und ich die Einsatzleiterin von 18 Familienpflegerinnen und Dorfhelferinnen.“ Ohnmächtig musste sie immer wieder Mitarbeiterinnen aus Familien abziehen, weil die Refinanzierung über Krankenkassen oder Jugendamt nicht gesichert gewesen sei. In der Regel war das bei Todesfällen oder bei chronischen Krankheiten der Fall. „Das entsprach nicht meinem Selbstverständnis für soziale Hilfen. Solche Missstände konnten wir nicht länger hinnehmen.“

### Lucha: „Kinder sind keine kleinen Arbeitslosen“

Baumanns Vorgesetzte, Karin Kohler, forderte sie auf, eine Kampagne zu starten, die öffentlichkeitswirksam auf die Misere der Familien aufmerksam macht. Es war die eigentliche Geburtsstunde des Vereins „Lichtblick“, der zum 8. Oktober 2008 gegründet wurde. Relativ schnell kamen als weitere Aufgabengebiete auch Freizeitangebote für Familien mit behinderten Kindern, die „Wahl-Oma-Vermittlung“ und die Aktion „Mach mit – gemeinsam gegen Kinderarmut“ hinzu.

Letzteres ist ein Angebot, das niederschwellig und unbürokratisch Kinder in unterschiedlichsten, finanziellen Notlagen unterstützt und Teilhabe ermöglicht. Inzwischen hat der Verein 200 Mitglieder und über 200 000 Euro an Spendengeldern ausgegeben. „Fast könnte man meinen, Lichtblick sei ein Erfolgsmodell“, sagte Baumann, um dies kurz darauf zu verneinen: „Erst, wenn Familien keinen Lichtblick mehr brauchen, können wir von Erfolg sprechen.“

Dem widersprach auch Sozialminister Manne Lucha nicht. Auch in einem sehr modernen Sozialstaat gebe es Lücken, entstünden Situa-



Das aktuelle Team des Vereins Lichtblick – hilft Familien auf der Bühne des Deuchelrieder Dorfgemeinschaftshauses.

FOTO: SWE

tionen, individuelle Notlagen, die nicht automatisch behoben werden können, sagte Lucha. Er bedankte sich nicht nur für das Engagement jener Menschen, die anderen dann unter die Arme greifen, sondern auch für Hinweise, an welcher Stelle die Politik überlegen müsse, ob sie das Richtige tue. Lucha: „Die Botschaft lautet: „Wir dürfen wirklich keinen Einzelnen verlieren und im Stich lassen.“ Lichtblick habe in einer krisenzeitpolitischen Fehllage das Heft in die Hand genommen und sei zur Tat geschritten: „Unsere Aufgabe als Politiker ist es, Sie zu unterstützen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Vision, dass Ihre Arbeit nicht

mehr benötigt wird, umsetzen. Leider müssen wir feststellen, dass wir den Idealzustand nie erreichen werden.“ Gleichzeitig betonte Lucha: „Wir brauchen eine echte Kindergrundsicherung. Kinder sind keine kleinen Arbeitslosen.“ Für diese Aussage erntete Lucha spontanen Applaus.

Auch Oberbürgermeister Michael Lang schaute nochmals zurück auf 2008, als sich der Verein in der Gründung befand: „Ich finde es ganz großartig, wie der Gedanke des einfachen und unbürokratischen Helfens so unglaublich angekommen ist, in Wangen und dem ganzen württembergischen Allgäu allen Kindern ge-

hoffen wird und zwar ganz, ganz schnell.“ Er dankte auch den Vorsitzenden Helga Osterberger, Anne Martin und Marion Lang. Der Verein zeige, dass mit einer kleinen, Wanger Initiative großes bewirkt werden könne.

### Bewegende Worte von Edgar Deger

Wie groß die Hilfe sein kann, zeigte sich im Interview zwischen Moderatorin und Schauspielerin Christine Urspruch und Edgar Deger, dessen Familie als erste von Lichtblick profitierte. Nach dem Tod seiner Frau und damit der Mutter der drei gemeinsamen Kinder erhielt er vier Wochen lang eine Haushaltshilfe, die es ermöglichte, sich um Beerdigung und andere bürokratische Pflichten zu kümmern und den Alltag zu bewältigen. Bewegt schilderte Deger, wie er durch diese Zeit kam, wie viel ihm die Unterstützung durch OB Lang und dem Verein bedeutete. Beiden sei er immer noch dankbar. Deger, der am Samstag seinen 54. Geburtstag feierte, verzichtete auf die von Christine Urspruch angebotene „Wunscherfüllung“: „Was ich mir wünsche, ist Gesundheit, Liebe, Zuneigung. Die habe ich. Es fehlt mir an nichts.“ Stattdessen schenkte Deger selbst, spendete dem Verein 1000 Euro und erhöhte seinen Lichtblick-Jahresmitgliedsbeitrag.

In einer zweiten Runde nahmen mit Anita und Karl Fuchs sowie Nora Schmid ein „Wahlgroßeltern-Eltern-Trio“ auf dem Sofa Platz, das von seinen Erfahrungen berichtete. „Für mich ist es immer eine Bereicherung

gewesen“, erzählte Karl Fuchs. Der Kontakt zu den Kindern und zur Familie Schmid sei bis heute geblieben: „Es hat sich eine tolle Freundschaft entwickelt.“ Einiges mitzuteilen hatten auch Martinstorische-Rektor Ulrich Zumharsch, JMS-Schulleiter Hans Wagner und Musikpädagogin Elisabeth Zechner, die über die seit fünf Jahren bestehende Kooperation der Schulen mit dem Verein Lichtblick sprachen.

So manchen Lacher und Kurioses brachte auch die Tombola, bei der es – so die Idee der Initiatoren – Dinge und Erlebnisse zu gewinnen gab, die es nicht zu kaufen gibt. So darf beispielsweise Tobias Schneller für einen Tag einen Drehtag mit Christine Urspruch erleben. Martin und Michaela Werlich nahmen drei der zwölf Preise mit nach Hause und „Loskind“ Konrad Stender zog sich selbst. Ganz am Ende würdigte die Young Men Voices von der Jugendmusikschule die Arbeit des Vereins mit einem ganz besonderen Lied des Österreicher Reinhard Fendrich: „Weus'd a Herz hast wia a Bergwerk!“

2017 konnte der Verein Lichtblick – hilft Familien 99 Kindern und 46 Familien mit 47 085,35 Euro helfen. Die Betroffenen stammen aus Wangen, Isny, Argenbühl und Kiblegg. 13 Frauen organisieren derzeit die unterschiedlichen Bereiche des Vereins. Derzeit werden beispielsweise fünf Familien von Lichtblick finanzierten Haushaltshilfen unterstützt.



Bewegendes Gespräch: Schauspielerin Christine Urspruch und Edgar Deger, dessen Familie als erste von Lichtblick profitierte.

FOTO: SWE